



BENIN-KÖNIGSLISTEN

S. WOLF, *Dresden*

Gegen Ende des Jahres 1959 veröffentlichte R. E. Bradbury eine aufschlussreiche Abhandlung über historische Probleme der Benin-Forschung, in deren Rahmen er unter anderem einen kritischen Vergleich mehrerer Benin-Königslisten durchführte.¹⁾ Bei derartigen Listen, wie sie ähnlich auch von anderen Orten Afrikas bekannt geworden sind, handelt es sich um Folgen von Herrschernamen, die sich in mehr oder weniger fester Prägung und Anordnung auf Grund mündlicher Überlieferung im Gedächtnis erhielten und unter Umständen mit ihren Angaben weit zurückreichen, teilweise bis in mythische Vergangenheit. Auch wenn man sich nur auf Westafrika beschränkt, wird bei aller Ähnlichkeit eine Vielfalt der Anlage und Ausprägung solcher Reihen erkennbar.²⁾

In der eingangs erwähnten Abhandlung unterzog Bradbury vier verschiedene Folgen von Benin-Königsnamen der Betrachtung. Drei von ihnen lagen bereits in der Literatur vor und gehen auf die Bemühungen von Roupell, Talbot und Egharevba zurück, eine vierte brachte Bradbury nach eigener, neuer Ermittlung bei.

Eine weitere Königsliste, die noch von N. W. Thomas stammt, blieb unberücksichtigt. Gerade die Thomas-Liste, die, zahlenmässig gesehen, zwar nicht die meisten, aber doch verhältnismässig viele Königsnamen aufweist, ist in ihren Übereinstimmungen mit den anderen Aufstellungen (vor allem der von Egharevba) wie auch in ihren Abweichungen bemerkenswert. Um das von Bradbury aufgerissene Bild abzurunden, soll anschliessend die Thomas-Liste

mit den anderen tabellarisch vereint, im einzelnen verglichen und dabei zu einigen besonderen Aspekten der Benin-Königsliste Stellung genommen werden.

In der einschlägigen neueren Literatur ist die Bewertung der mündlichen Überlieferung als Geschichtsquelle mehrfach diskutiert worden. Die meisten Autoren, die ihr in dieser Eigenschaft eine Geltung zusprechen,³⁾ bemühen sich mehr oder weniger eingehend, den Besonderheiten der einzelnen Zweige der oralen Tradition gerecht zu werden und durch Beachtung der ethnischen Situation und der gesellschaftlichen Aufgabe des Überlieferten zu einer speziellen Quellenkritik zu gelangen.⁴⁾ Der Hinweis, dass schriftliche wie mündlich überkommene Quellen unabsichtlichen oder bewussten Veränderungen, Entstellungen und Verfälschungen unterworfen sein können, ändert nichts an der Notwendigkeit sorgfältigster Kritik und warnt zugleich, von der oralen Tradition als Hilfsmittel der historischen Forschung mehr zu verlangen, als sie zu bieten vermag.

Besonders wesentlich für eine Beurteilung erscheint die Berücksichtigung der Interessen, die eine orale Überlieferung formten oder veränderten, und der gesellschaftlichen Bedingungen der Überlieferungsträger. Die Mehrzahl der grösseren afrikanischen Reiche verfügte über besondere Hofhistoriker, deren Amt im Gegensatz zu zahlreichen anderen meist erblich war. Mit Hilfe verwandtschaftlicher Beziehungen wurden in Afrika weithin Rechte und Verpflichtungen aus der Vergangenheit für die Gegenwart abgeleitet, und ihre Kenntnis war nicht nur für gesellschaftlich hervorgehobene Familien erforderlich. Die Herrscherlisten hatten vor allem die Legitimität des Herrschers darzutun. Da diese als Voraussetzung für ein gutes Gedeihen des Staatswesens angesehen wurde, handelte es sich dabei um keine lediglich formale Aufgabe.

1. Vorbemerkung zur Sonderstellung der Thomas-Liste

Es ist erforderlich, zunächst das Zustandekommen der in der Literatur bekannten Aufstellungen von Benin-Königsnamen zu betrachten. Die erste wurde im Jahre 1897 durch Roupell erfragt, die letzte stammt aus der jüngsten Vergangenheit. Die Thomas-Liste gehört zu den relativ frühen Ermittlungen dieser Art, fand jedoch erst beträchtlich später, und nicht durch N. W. Thomas selbst, ihren Weg in das Fachschrifttum. Sie wurde auf Grund

brieflicher Mitteilungen von N. W. Thomas durch B. Struck im Rahmen einer grösseren Studie zur Chronologie der Benin-Altertümer veröffentlicht.⁵⁾ Alles spricht dafür, dass sie nicht die Beachtung erfuhr, die andren Listen zuteil wurde.

Die Thomas-Liste enthält 33 Königsnamen. Leider sind zweifelsfreie Angaben über den oder die nigerischen Informanten, die N. W. Thomas bei der Ermittlung der Namen und ihrer Reihenfolge zur Verfügung standen, nicht bekannt geworden. Wahrscheinlich ist, dass N. W. Thomas hierbei, wie auch schon Roupell, mehrere Gewährsmänner heranzog.

Dankenswerterweise entsprach Herr Prof. B. Struck-Jena einer diesbezüglichen Anfrage und teilte mir eine Reihe von Personen mit, die nach Äusserungen von N. W. Thomas für diese speziellen Nachforschungen gegebenenfalls als Informanten in Betracht kommen⁶⁾:

„Ogiame,	einer der Beninhäuptlinge;
Ihama,	hoher Würdenträger;
Aso,	Königsbruder;
Oleha,	Vorsitzender der Uzama;
Aholoniri,	Mitglied der Uzama;
Idehen,	war mit Oba Overami drei Jahre in Kalabar;
Egbogador,	Häuptling von Benin-City (Chief Edo);
Aholonibewe,	ein früherer Königsdiener;
Ogiemare,	(Lesung unsicher);
Okao Aviugbe.“	

Von dem erwähnten Ogiame ist sicher, dass er z. B. Angaben über die Frühzeit beisteuerte und Overami als 33. Oba der offiziellen Zählung bezeugte. Die Aufstellung geht auf das Jahr 1909 zurück.

Die Königsliste von Roupell wurde zuerst durch Read und Dalton veröffentlicht. Als Titel der von Roupell im Jahre 1897 befragten Gewährsmänner werden Ariyo (‘Court Historian’), Eseri, Ossa, Osuon (‘Ju Ju Men’), Ihollo (‘Master Smith’), Ihollo II (‘Master Wood Carver’) und Ine (‘Master Ivory Carver’) aufgeführt.⁷⁾

Hiernach kann man nicht den Eindruck gewinnen, als hätten

Roupell und Thomas bei Aufstellung ihrer Listen auch nur zum Teil auf unmittelbar die gleichen Informanten zurückgegriffen, was unter Umständen möglich gewesen wäre. Eine abschliessende Feststellung lässt sich jedoch nicht treffen. Es ist zu bedenken, dass der für N. W. Thomas genannte Personenkreis keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann, und dass nur von dem erwähnten Ogiame eine Beziehung zu Fragen der Königsliste einwandfrei belegt ist.

Im Unterschied zu den von Roupell und Thomas gegebenen Benin-Königslisten bilden die von P. A. Talbot und J. U. Egharevba aufgeführten Herrschernamen das Skelett von grösseren zusammenhängenden Darstellungen, mit denen, wenn auch jeweils auf verschiedene Weise, der Versuch gemacht wird, einen geschlossenen Abriss der Geschichte Benins zu vermitteln.⁸⁾

Im Vorwort seines verdienstlichen, auf reiche mündliche Tradition gegründeten Werkes erwähnt J. U. Egharevba eine Anzahl von Gruppen und Einzelpersonen, denen er für Auskünfte verpflichtet ist. An erster Stelle werden dabei die Ihogbe genannt. Wie R. E. Bradbury mitteilt, leiten die Ihogbe ihre Abkunft von Ife her — wie das in den Königslisten aufgeführte Herrschergeschlecht der Überlieferung nach in seiner männlichen Linie aus Ife stammt — und sind in Benin-Stadt in zwei Gruppen geteilt, denen die 'senior priests' Ihama und Esekurhe vorstehen. Nach Bradbury entstand die Königsliste Egharevbas unter Mithilfe des verstorbenen Esekurhe. Auf Angaben seines Sohnes, des Nachfolgers im Amt eines Priesters der königlichen Ahnen, gründet sich die Königsliste, die Bradbury 1959 unter der Kennzeichnung 'Esekurhe' veröffentlichte.⁹⁾

Damit könnte es naheliegen, zwischen der Aufstellung von Königsnamen bei Egharevba und der Bradbury-Liste besonders enge Beziehungen zu vermuten. Um die Überprüfung zu erleichtern, wurden auf der hier beigegebenen Tabelle 1 die beiden Namensfolgen nebeneinander plziert.

Auch die Thomas-Liste wurde in unmittelbare Nachbarschaft der Aufstellung von Egharevba gerückt. Die Übereinstimmungen dieser beiden Listen mögen um so bemerkenswerter sein, als eine direkte Abhängigkeit von einander nicht oder zumindest in viel geringerem Masse als bei den anderen vorauszusetzen ist. Mit Recht hat R. E. Bradbury darauf hingewiesen, dass mancherlei

Kommunikationen zwischen den von ihm verglichenen Königslisten denkbar oder anzunehmen sind: Talbot konnte die Liste Roupells, Egharevba die von Roupell und die von Talbot beiziehen; und seitdem die 'Short History of Benin' (erste Auflage Lagos 1936, Edo-Fassung 1933) und andere Veröffentlichungen von Egharevba erschienen und in Benin durch Lesen und Nacherzählen bekannt wurden, ist in dieser Hinsicht kaum noch mit einer vollkommen unbeeinflussten Information zu rechnen.¹⁰⁾

Anders steht es mit der Thomas-Liste. Wenn auch N. W. Thomas die Königsnamen und ihre Folge nach den Ermittlungen Roupells geläufig waren, so ist doch ein Bekanntsein J. U. Egharevbas mit der Thomas-Liste kaum anzunehmen. Unter diesen Voraussetzungen können Übereinstimmungen zwischen den von Thomas und Egharevba aufgestellten Königslisten unter anderem auch für die von R. E. Bradbury aufgeworfene Frage der korrekten Wiedergabe der mündlichen Tradition durch J. U. Egharevba von Belang sein.¹¹⁾

2. Zum Vergleich der Thomas-Liste mit anderen Benin-Königslisten

Auf Tabelle 1 wird versucht, die Übereinstimmungen und Abweichungen der einzelnen Listen durch Verbindungszeichen zwischen entsprechenden Obas schnell überschaubar zu machen. Hält man sich, um vergleichbare Resultate zu gewinnen, zunächst an die von R. E. Bradbury bei seiner Betrachtung der Listen angewandte Einteilung, so ergibt sich unter Bezug auf die Thomas-Liste folgendes:

A. Von Oba Ewuakpe an — der Überlieferung nach soll erst er die Primogenitur als bindendes Prinzip eingeführt haben — stimmt die Thomas-Liste mit der ältesten und der jüngsten Aufstellung (Roupell und Bradbury) überein. Sie enthält in diesem Zeitabschnitt jedoch weniger Herrschernamen als die Aufstellungen von Talbot und Egharevba. Auf Fragen der Vollständigkeit, der Überlieferungslücken oder des absichtlichen Auslassens ('Usurpatoren', 'small kings' usw.)¹²⁾ wird später noch zurückgekommen.

B. Von Ozolua bis einschliesslich Ahenzae stimmt die Thomas-Liste mit allen ausser der Bradbury-Liste überein. Die Bradbury-Liste führt Akenzae *vor* Ahenzae auf.

Von Uwaifiokun (der bei Roupell fehlt) bis Ahenzae weicht die Thomas-Liste durch die sonst nicht vertretene Reihenfolge Olua-Ezoti ab; alle anderen Aufstellungen weisen die Folge Ezoti-Olua auf.

Ezoti-Olua bzw. Olua-Ezoti finden sich mit Ausnahme der frühesten Liste jeweils am gleichen Ort; die Roupellsche Liste weist ihnen (um Ebowani von Ouhe zu trennen?) einen tiefer in die Vergangenheit gerückten Platz zu. Roupells Ebowani ist mit Ewuare identisch. Oba Ewuare, den J. U. Egharevba mit dem ehrennden Beinamen Ogidigan (der Grosse) bezeichnet, fehlt also nicht, wie B. Struck 1923 annahm, in der Liste von Roupell, sondern tritt dort nach Olua in Erscheinung.¹³⁾

Erwähnung mag ferner finden, dass alle Abweichungen, welche R. E. Bradburys neue Liste von der J. U. Egharevbas in der Zeit vor Ohuan aufweist, in oder bei Folgen auftreten, die nach Egharevbas Darstellung Brüder betreffen. Nach J. U. Egharevba sind Uwakuahen und Ehenmihen Brüder, ebenso Edoni, Udagbedo, Ohen sowie Egbeka, Orobiru, Uwaifiokun, Ewuare. Ob die Annahme aller dieser verwandtschaftlichen Beziehungen berechtigt ist, muss dahingestellt bleiben. Bei der Anordnung Eronbiru, Egbeka, Ohen, welche die neue Bradbury-Liste aufweist, würden (nach den Verwandtschaftsangaben Egharevbas) allerdings Eronbiru und Egbeka als Söhne des Oba Ohen vor ihrem Vater plaziert sein. Die Vertauschung Ihenmwihen-Uwakhuaemwe beträfe dagegen lediglich ein Bruderpaar, ähnlich wie das oben erwähnte Bruderpaar Olua-Ezoti.

C. Zwischen Ahenzae und Ewuakpe ist die Thomas-Liste, ähnlich wie die von Egharevba und Bradbury, vollständiger als die Talbot- und die Roupell-Liste. Alle in diesem Abschnitt bei Thomas auftretenden Könige finden sich auch bei Egharevba und Bradbury, jedoch in jeweils verschiedener Reihenfolge. R. E. Bradbury führt nach J. U. Egharevba an, dass in dieser Epoche die Regierung weder von Vater zu Sohn noch von Bruder zu Bruder übergang, und betrachtet die Reihenfolge als unsicher. Im Sinne der 'stilisierten Geschichte' — wie ich es bezeichnen möchte —, die derartige Überlieferungen bieten, ist es wichtig anzumerken, dass die bei Roupell und Talbot für diese besondere Epoche genannte geringere Anzahl von Herrschern in ihrer Reihenfolge mit der bei Thomas übereinstimmt.

D. Bei den Königen vor Uwaifiokun wird die allgemein gleichartige Reihenfolge der bekanntesten Obas Eweka, Ewedo, Oguola und Ohen auch in der Thomas-Liste gewahrt. Nach R. E. Bradbury scheint Omovberha einfach 'Kind und Vater' (also nicht nur eine Person) anzudeuten und die Vertauschung von Egbeka mit Ezuara (Talbot) auch sonst gelegentlich aufzutreten.

Besondere Beachtung verdient, dass die Thomas-Liste von Eweka bis einschliesslich Ewuare mit der Aufstellung Egharevbas, die für diese frühe Zeit sonst von allen anderen verschieden ist, auch im einzelnen übereinstimmt, selbst in den von der Bradbury-Liste in charakteristischer Weise abweichenden Folgen Echwaie, Ehemele und Ohe, Egbeka, Ologbilu. Der Vergleich mit der Thomas-Liste ergibt, dass kein Anlass besteht, die Wiedergabe der Herrscher dieser Zeitspanne bei J.U. Egharevba als willkürlich verändert anzusehen. Zumindest findet die Reihenfolge der Herrscher dieses Abschnittes bei Egharevba volle Entsprechung in den zeitlich vorausgegangenen Angaben von Thomas.

Nach Ewuare bringt die Thomas-Liste, wie schon unter B erwähnt, als einzige Liste Olua vor Ezoti. Anschliessend herrscht zwischen allen Aufstellungen mit Ausnahme der Bradbury-Liste wieder Einklang bis Ahenzae.

Die Tradition lässt eine Deutung von Ohuan als Hermaphrodit oder doch als feminin und kinderlos zu. Sein Nachfolger soll sehr jung zur Regierung gelangt sein. Vielleicht hervorgerufen durch die Kinderlosigkeit Ohuans und die Jugendlichkeit des Nachfolgers oder durch derartige Umstände in ihrem Entstehen begünstigt, beginnt hier eine Epoche der Verwirrung, die sich mehr oder weniger in allen Listen ausprägt und erst mit Ewuakpe abschliesst.

E. Dass einige wenige, in europäischen Reisebeschreibungen namentlich bezeichnete Benin-Herrscher in den Königslisten von Roupell und Thomas in weit abweichender Form oder Schreibweise auftreten, hatte schon B. Struck eingehender Betrachtung unterzogen: Burton, der 1862 in Benin war, sagt selbst, dass „Jambra“ mit Regierungsantritt den Namen „Atolo“ annahm; der von Adams 1803 besuchte „Bowarre“ ist personengleich mit Roupells Osifu (und Talbots Loisa), den Landolphe um 1789 als anerkannten Thronerben (Edaiken) kennenlernte und unter dem Namen „Chiffau“ beschrieb.

Es kann nicht überraschen, dass R. E. Bradbury hinsichtlich dieser Fakten auch unabhängig von B. Struck zu ganz entsprechenden Schlüssen kommen musste. Anders steht es mit dem Bestreben, Oba „Kambadje“ oder „Kombadje“ zu identifizieren, den Olfert Dapper in seinem Afrika-Werk (Amsterdam 1668 und später) erwähnt. Hier entschied sich Struck 1923, wie schon Marquart 1913, für Akengbedo, nach Kenntnis der Königsnamen in Talbots Schreibweise aber für Akengboi, während Bradbury neben Akengboi, Ahenkpaye und Akengbedo auch den allgemein vor Ohuan angesetzten Ehengbuda in Erwägung zieht. Nach B. Struck hat Samuel Blomert, der Gewährsmann Dappers, Benin um 1644 besucht.¹⁴⁾

3. Zur Frage der Datierung

Bei B. Struck und später bei P. A. Talbot sowie J. U. Egharevba wird das Bestreben sichtbar, den überkommenen Königsnamen Jahreszahlen zuzuweisen. Die Ergebnisse dieser Bemühungen sind zum Zweck vergleichender Übersicht auf den Tabellen 2 bis 4 in einer vereinfachten Weise wiedergegeben, die jeweils nur das von den einzelnen Autoren angenommene Jahr des Regierungsantrittes verzeichnet und Herrschernamen ohne Datierung in Klammern vorführt. Die Daten weichen nicht nur deshalb voneinander ab, weil die zur Verfügung stehenden Informationen und die angewandten Methoden nicht gleichartig waren; die Königslisten selbst, als Gerüst der Zeitangaben, zeigen untereinander grössere und kleinere Unterschiede (vgl. Tabelle 1). Um möglichst ohne umfängliche Überschneidungen der Zeitskala auszukommen, mussten die Angaben von B. Struck neben die von J. U. Egharevba und diese neben die von P. A. Talbot, also ohne Rücksicht auf die Zeit ihrer Bearbeitung, in unseren chronologischen Tabellen plaziert werden.

B. Struck bezeichnete seine Chronologie von vornherein ausdrücklich als vorläufigen Versuch und legte das System seiner Berechnungen und seine Benutzung der verhältnismässig spärlichen, aus zeitgenössischen europäischen Berichten zu ziehenden Synchronismen eingehend dar. Die Daten, die er den in der Königsliste von Thomas aufgeführten Herrschern zuordnete und, falls nur rechnerisch erhalten, auf halbe Jahrzehnte abrundete, weichen für die frühe und mittlere Zeit weit von denen ab, die

Talbot oder Egharevba nennen, und reichen hier sichtlich zu tief in die Vergangenheit.

Talbot und Egharevba konnten in weit höherem Masse als Struck Angaben zur Regierungsdauer einzelner Obas und andere Formen der oralen Tradition heranziehen, die von hervorgehobenen Personen Begebenheiten berichten oder am Rande erwähnen. Talbot gibt hinauf bis ins 17. Jahrhundert fast ausschliesslich auf Zehner abgerundete Jahreszahlen des jeweiligen Regierungsantrittes, Egharevba setzt ungefähre Jahresangaben zumeist für Beginn und Ende der Regierung ein; bei beiden fehlen nähere Hinweise auf Zustandekommen und Sicherheitsgrad der einzelnen Datierungen.¹⁵⁾

Vielleicht kann hierin einer der Gründe dafür gesehen werden, dass auch ungesicherte Zeitangaben dieser Autoren von anderen bedenkenlos übernommen wurden. Es ist sehr zu begrüßen, dass sich R. E. Bradbury mit aller Deutlichkeit, wenn auch anscheinend bis jetzt mit leider nur geringem Erfolg, gegen diesen Missbrauch wandte, der nicht auf sein spezielles Beispiel „Oguola um 1280“ beschränkt geblieben ist¹⁶⁾ und ein unzutreffendes Bild vom Stand der Erkenntnisse und den Schwierigkeiten der Forschung vermittelt.

Es liegt auf der Hand, dass alle derartigen Datierungsversuche, sobald sie tiefer in die Vergangenheit vordringen, sehr problematisch bleiben müssen. Die hierbei herangezogenen mündlichen Überlieferungen, nicht allein die genealogischen Reihen, zeigen andere Konzeptionen des Zeitbegriffes, als sie dem Rechnen in Jahreszahlen zugrunde liegen.¹⁷⁾ Mit ihnen lassen sich im günstigen Falle innerhalb einzelner Zeitabschnitte Ansatzpunkte einer relativen Chronologie gewinnen, deren gültige Verankerung an konkrete Jahresangaben jedoch nur mit Hilfe weiterer und andersartiger Geschichtsquellen und -dokumente zu erzielen ist. Die Schwierigkeiten selbst der Verbindung mit datierbaren Ereignissen sind unter Umständen nicht gering: B. Struck hielt sich an den Roupell-Bericht und setzte die erste Berührung Benins mit den Europäern in die Zeit Esigies, P. A. Talbot und J. U. Egharevba folgten einer Tradition, die hierfür Ozolua angibt, ohne dass sich eine endgültige Entscheidung treffen liesse.¹⁸⁾

Man kann Bradbury zustimmen, wenn er den Daten Talbots und Egharevbas erst von der Zeit Akenzuas oder Eresoyens an

eine näherungsweise Gültigkeit zugesteht. Die gleiche Bewertung muss auch den meisten Daten zugesprochen werden, die Struck innerhalb des 18. Jahrhunderts und später den einzelnen Königen beiordnete.

Es darf jedoch nicht übersehen werden, dass die Schwierigkeiten einer genauen Datierung bis ins 19. Jahrhundert reichen. Ein Beispiel bildet die nicht endgültig gesicherte Regierungszeit des Oba Osemwede, die für die Datierung einer Gruppe bronzener Ahnenköpfe der Benin-Giesskunst, der sogenannten Flügelköpfe, Bedeutung gewonnen hat.¹⁹⁾

4. Zum Wesen der Benin-Königslisten

Wie bereits erwähnt, leitet das in den Benin-Königslisten vertretene Herrschergeschlecht seine Abkunft von Ife her. Die Tradition, der in dieser Hinsicht historische Fakten zugrunde zu liegen scheinen, sagt aus, dass vor dieser zweiten Dynastie, nur durch eine kurze Zwischenzeit getrennt, eine andere, erste Dynastie in Benin herrschte, das Geschlecht der Ogisos.²⁰⁾

Nach der Darstellung von J. U. Egharevba, der entsprechende Überlieferungen verwertete, gab es nach Ankunft der Bini im Lande zunächst verschiedene führende Persönlichkeiten, aus deren Kreis später einer der prominentesten, Igodo, zum ersten Ogiso gemacht wurde. Die Gründung des Reiches der 1. Dynastie setzt Egharevba um 900 an. Insgesamt sollen 31 Ogisos regiert haben, von denen nur etwa die Hälfte namentlich im Gedächtnis blieb, darunter zwei Frauen. Die Missherrschaft des letzten Ogisos führte zu seiner Verbannung, und ein einflussreicher und als Volksheld gefeierter Mann, Evian, wurde mit der Regierung betraut. Im Alter versuchte er seinen ältesten Sohn, Ogiamwen, zum Amtsnachfolger zu machen; Evian wurde jedoch bedeutet, dass er nicht Ogiso sei und die Nachfolge seines Sohnes nicht der erstrebten republikanischen Form der Regierung entspräche. Er gab sich damit nicht zufrieden, und Häuptlinge liessen Verhandlungen mit Odudua aufnehmen, dem weisen Oni von Ife, damit er einen seiner Söhne als Herrscher nach Benin kommen lasse. Odudua starb, hinterliess aber seinem Sohn und Thronfolger Obalufon die Weisung, Oranmijan (einen anderen Sohn Oduduas) nach Benin zu senden. Die Ankunft Oranmijans wird von Egharevba in die Jahre um 1170 gesetzt.²¹⁾

Der Wechsel der Dynastien, der Übergang von einheimischen zu aus Ife stammenden Herrschern ist der wesentliche Inhalt dieser Überlieferungen. Die ihnen zugrunde liegenden Fakten, gleichgültig, wie sie sich vollzogen haben mögen, waren schwerwiegende Ereignisse. Sicher stand es nicht so, dass das damalige Benin sie allgemein herbeigewünscht hätte. Allzu sehr vereinfacht scheint es aber auch zu sein, wenn E. v. Sydow, nach seiner eigenen Angabe auf P. A. Talbot fussend, sie derart deutet, dass politische Gegensätze zwischen Yoruba und Benin bestanden hätten, und dass der Versuch, Benin abhängig zu machen, schliesslich gelungen sei.²²⁾ Nicht anders steht es mit Meinungen, nach denen Benin lediglich eine Yoruba-Gründung, eine Yoruba-Kolonie und seine Kunst lediglich nachgeahmte oder degenerierte Yoruba-Kunst sein soll.

Die mannigfachen Wechselwirkungen zu erhellen, die zweifellos zwischen den Yoruba-Reichen und dem Benin-Reich stattfanden, ergibt eine bedeutungsvolle und schwierige Aufgabe, die sich jedoch nicht mit Hilfe der oralen Traditionen allein lösen lässt. Die Überlieferungen enthalten indessen eine Reihe von Einzelzügen, die darauf hindeuten, dass die aus Ife stammende Dynastie in Benin nicht so allgemein erwünscht war, wie zuweilen angenommen worden ist, und dass die neue Dynastie mit ausgesprochenen Anfangsschwierigkeiten zu kämpfen hatte.

Vielleicht lässt sich schon der Ausspruch des Sohnes von Evian, dass es zu schwer sein werde, einem Oba zu dienen, als Zeichen eines inneren Widerstandes werten. Aber Ogiawwen, Evians Sohn, war selbst Anwärter auf die Herrschaft in Benin und seine Abneigung möglicherweise persönlicher Art. Der überlieferte Ausspruch kann jedoch auch einen Hinweis auf das Widerstreben gegen die Ablösung der alten Regierungsform durch das stärker sakral bedingte Obatum enthalten.

Eine wertvolle Tradition lässt Odudua nicht sofort in die Entsendung eines Sohnes nach Benin willigen. Die Sage spricht von einer spitzfindigen Probe, die erweisen sollte, dass den Ife-Abkömmlingen in der Fremde keine Unbill widerfahre. Als Oranmiyan nach Widrigkeiten am Ovia-Fluss schliesslich eintrifft, zieht er sich zurück und heiratet Erinmwinde, die Tochter des Onogie von Ego, der von einem Ogiiso-Sohn abstammt. Nach einigen Jahren bezeichnet er, noch nicht heimisch geworden, Benin als

Ile Ibinu („Land of Vexation“), äussert, dass nur ein hier Geborener, der mit den Geheimnissen und Künsten des Landes vertraut ist, über das Volk zu regieren vermöge, bestimmt, dass sein von Erinmwinde geborener Sohn an seiner Stelle zum Oba gemacht werde, lässt einige Würdenträger, die mit ihm aus Ife gekommen waren, zum Schutz des Sohnes zurück und reist wieder in sein Heimatland. Des weiteren wird erzählt:

Oranmyians Sohn wurde in Ego geboren und wuchs in Use auf, also in Ortschaften, die einige Kilometer von Benin-Stadt entfernt liegen, und die Überlieferung verzeichnet ausdrücklich, dass sein erstes Wort der Yoruba- und nicht der in Benin benutzten Edo-Sprache angehört habe.²³⁾ Unter dem Namen Eweka gekrönt, soll er eine Reihe erblicher Titel begründet haben, darunter auch den des Ezomo, eines wichtigen militärischen Befehlshabers. Ging es darum, sich einige einflussreiche Anhänger und eine zuverlässige Hausmacht zu schaffen? Tatsächlich haben in der Folge die Ezomos dem Oba in der Regel treu und ohne Opposition zur Seite gestanden.

Von den ersten drei Obas (den ersten drei Herrschern der 2. Dynastie) wird berichtet, dass sie in Usama, an der Westseite von Benin-Stadt, gelebt haben. Ewedo, der 4. Oba, erkämpfte sich, während ihm zugerufen wurde, nach Ife zurückzugehen, mit Hilfe königlicher Truppen den Eingang in die Stadt. Anschliessend erhielt er auch den Ogiso-Herrscherstuhl für seinen Gebrauch ausgeliefert und begann den Bau eines Palastes an der gegenwärtigen Stelle.

Ein Überblick über die erwähnten Traditionen, deren Elemente J. U. Egharevba mitteilt,²⁴⁾ kann durchaus den Eindruck vermitteln, dass die zweite Dynastie erst nach Ablauf einer Periode mannigfacher Widerstände ihre Stellung zu festigen vermochte. Folgt man der Überlieferung, so gewann Oba Ewedo die ersten tatsächlich entscheidenden Positionen.

In denjenigen der von J. U. Egharevba vorgelegten Traditionen, welche die Zeit vor der Stabilisierung der zweiten Dynastie betreffen und meist stark zusammenfassend bearbeitet sind, lassen sich zwei verschiedene Richtungen unterscheiden. Die eine steht der neuen Dynastie positiv, die andere negativ oder zumindest abwartend gegenüber. Nach der Art, wie der Übergang von der ersten zur zweiten Dynastie sich vollzogen haben soll, ist dies

nicht anders zu erwarten. Dass sich überhaupt so deutlich Kunde von oppositionellen Kräften erhielt, mag ahnen lassen, dass sie nicht schwach waren. Sucht man unter der sagenhaften Gestaltung nach den zugrundeliegenden historischen Fakten, wird man einer rein militärischen Okkupation wohl nur wenig Wahrscheinlichkeit zumessen dürfen: Ife, als religiöses Zentrum bedeutungsvoll, doch unter anderen Yoruba-Stadtstaaten gering an äusserer Macht, hätte hierzu der Hilfe von anderer Seite bedurft. Das in der Tradition gekennzeichnete und aus tiefen Unterschieden zwischen Ife und Benin erklärte eigenartige Verhalten Oranmiyans lässt auch eine noch frühere Yorubaisierung, wie sie P. A. Talbot (1926 I, p. 153) andeutete, nicht an Wahrscheinlichkeit gewinnen. Auf jeden Fall verdienen alle Traditionen der Ogiso-Epoche sowie der anschliessenden Zeitspanne bis einschliesslich Oba Ewedo besondere Berücksichtigung.

Oba Ewedo, eine markante Person der Überlieferung, soll es auch gewesen sein, der das Amt des Hofhistorikers einrichtete. Die Interessen des Herrschers an diesem Amt, gleichgültig, wer es tatsächlich einführte, sind unschwer zu erkennen. Die neue Dynastie war zu festigen und ihre Abstammung aus Ife zu verherrlichen. Der Festigung der Dynastie dienten auch die Königslisten.

Die Benin-Königslisten erwuchsen auf dem Boden des Kultes der königlichen Ahnen und dynastischer Macht- und Repräsentationsansprüche. Zugleich spiegeln sich in ihnen die Machtkämpfe wider, denen sich die meisten Obas, vor allem durch Rivalen, gegenübergestellt sahen. Ihr kultisch-juristischer Aspekt betrifft die schwierigen Fragen der Legitimität des Staatsoberhauptes, die als Voraussetzung für das Gedeihen des Staatswesens galt und im wesentlichen auf eine als rechtmässig zu erachtende Abkunft vom Ife-Herrschergeschlecht abzielte.

Auch von den Benin-Königslisten wird man nicht verlangen dürfen, dass sie Geschichte im strengen Sinne des Wortes darstellen; der trotz mancher Abweichungen hohe Grad der Übereinstimmung, den die bekannt gewordenen Benin-Königslisten aufweisen, bietet für die weiter zurückliegende Vergangenheit keine Gewähr für historische Treue. In der weitgehenden Übereinstimmung wird an sich nur deutlich, dass die mündliche Überlieferung dieser Art relativ einheitlich blieb bzw. eine weitgehend einheitliche 'Stilisierung' und Stabilisierung erfuhr.²⁵⁾

Die Tradition besagt, dass erst Oba Ewuakpe die Primogenitur als bindendes Nachfolgeprinzip eingeführt habe. Es ist anzunehmen, dass schon früher Nachfolgestreitigkeiten nicht selten waren: für die spätere Zeit ist es sicher. Auch Erstgeburtsansprüche bereiteten mehrfach Schwierigkeit, da hierbei nicht oder nicht allein die Zeit der Geburt, sondern auch die Meldung der Geburt beim Vater und dessen damaliger Rang von Ausschlag sein konnten.²⁶⁾ In manchen Fällen mag auch der Ausgang kriegerischer oder andersartiger Machtkämpfe die Nachfolge bestimmt haben, nicht ohne weiteres aber immer die Aufnahme in die Reihe der legitimen bzw. als legitim erklärten Ahnen.

Krisenstellen weisen die überkommenen Listen nach Aussage der Tradition verschiedentlich auf, z. B. zwischen Olua und Ozolua, zur Zeit der Rotation der Regierung in verschiedenen Zweigen der königlichen Familie nach Ohuan und bei Herrschern, die Usurpatoren waren oder als solche galten (Uwafiokun, Ozuere, Ogebo).²⁷⁾

Ganz allgemein betrachtet, zeigen mündliche Überlieferungen eine Reihe der verschiedensten Eigenheiten, die ihrer unmittelbaren und alleinigen Verwertbarkeit als Geschichtsquelle entgegenstehen.²⁸⁾ Im Hinblick hierauf lassen sich die wesentlichsten dieser Eigenheiten als Ungleichmässigkeit und Lückenhaftigkeit (z. B. durch Aussetzen der Erinnerung, durch Absinken oder Verfall der Tradition) und unbewusste oder interessenbedingte Neubildung, Veränderung oder Entstellung (z. B. durch mangelhaftes Verständnis, unzulängliche Etymologien bei epigrammatischen Sentenzen, fehlerhafte Verknüpfung der Ereignisse, Zuweisung der Begebenheiten an unrechte Personen, Fehler der Motivierung, Durchsetzung mit mythen- und märchenhaften Zügen, Angleichung an gängige Meinungen und Bewertungen, durch Verunglimpfung oder Glorifikation) kennzeichnen.

Genealogische Reihen als Spezialform der oralen Tradition erfordern eine andere Beurteilung als etwa Sagen, Anekdoten und Epigramme. Vielfach wurde ihrer Pflege eine besondere Sorgfalt gewidmet, ihr Vortrag unterlag unter Umständen der Kritik der jeweiligen Zuhörerschaft. In Benin scheint die genaue Kenntnis der Königsliste kein Allgemeingut, sondern auf einen relativ engen Personenkreis beschränkt gewesen zu sein; einem grösseren Kreis waren nur die Namen der bedeutendsten Obas vertraut.

Oft lassen genealogische Reihen zwei Tendenzen entgegengesetzter Richtung erkennen. Die eine äussert sich in einer Erhöhung der Zahl der Glieder. Der Grund kann in unabsichtlichen Irrtümern (vertikale Anordnung von Seitenzweigen u. ä.) liegen, die Zahl aber auch bewusst im Hinblick z. B. auf Prestigezuwachs, auf möglichst tiefes Hinabreichen in die Vergangenheit, im Bemühen um Anschluss an verherrlichte Ahnen oder Götter vergrössert worden sein. Die andere Tendenz spricht sich demgegenüber in einer Verringerung der Zahl der Glieder aus. Eine Verkürzung der Reihe muss nicht auf Gedächtnislücken oder Traditionsverfall zurückzuführen sein, sondern kann einem Streben nach Purifikation, nach Entfernung unerwünschter, dem Ansehen abträglicher Glieder und ähnlichen Motiven entspringen.

Nach den in die Literatur gelangten Benin-Königslisten lässt sich schwer entscheiden, welchen Einfluss die erwähnten Tendenzen im einzelnen hier ausübten. Die Aufstellungen der Literatur sind zumindest teilweise nicht mehr ursprünglich. Sie wurden zum Zweck eines möglichst lückenlosen historischen Überblicks erfragt. Auch diese Absicht hinterliess ihre Spuren.

Versucht man, sich eine hypothetische Liste vorzustellen, die nur die Namen der zu beopfernden und damit offiziell bestätigten Königsahnen enthält, so scheint die Zahl der Namen bei Roupell geringer, bei Talbot und Egharevba dagegen grösser zu sein, als in diesem Sinne vorauszusetzen ist.²⁹⁾ Einwandfrei überprüfen lässt sich dies jedoch nur in der Zeit nach 1700, in der von Talbot (Ozuere) und Egharevba (Ozuere und Ogebebo) auch Usurpatoren aufgeführt werden. Andererseits steht die Frage offen, warum alle Aufstellungen keine weiblichen Herrscher enthalten, obwohl der Überlieferung gemäss erst nach Ewuare in Zusammenhang mit seiner bereits zum Thronfolger erklärten Tochter Edeleyo Frauen offiziell von der Regierung ausgeschlossen wurden.

Auf die Zahl der legitimen Königsahnen sind traditionelle Hinweise vorhanden. Mehrfach ist bezeugt, dass der unglückliche Oba Overami (Ovonramwen) als der 33. rechtmässige König seiner Dynastie angesehen wurde.³⁰⁾ Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass es sich hierbei um spätere Sanktion einer bereits veränderten Zahl von Ahnen handelt. Die Zählung einer purifizierten Liste hat nicht mit Oranmiyan, dessen Person die Abzweigstelle aus der Reihe der Yoruba-Könige bezeichnet,³¹⁾ sondern mit Eweka I.

zu beginnen; jedenfalls nahmen nach H. Melzian die Opferfeiern für die königlichen Ahnen mit den Zeremonien für Oba Eweka I. ihren Anfang.³²⁾ Bei den von N. W. Thomas und R. E. Bradbury stammenden Aufstellungen steht Oba Overami an 33. Stelle; beide Listen stimmen also, falls man die entsprechende Überlieferung für ausschlaggebend erachten will, zahlenmässig mit der Aufstellung der legitimen Ahnen überein. Vielleicht stehen sie ihr auch in mancher anderen Hinsicht am nächsten. Es wurde bereits erwähnt, dass diese beiden Listen die gleichen Herrscher aufführen, wenn auch an charakteristischen Stellen in abweichender Reihenfolge. Wenn man das Alter der Thomas-Liste berücksichtigt und annehmen darf, dass sie noch nicht auf nigerische Gewährsleute zurückgewirkt hat, kommt ihr ein besonderes Gewicht zu.

Dass die historische Forschung danach trachten muss, auch mündliche Überlieferung jeder Art ihren Zwecken dienstbar zu machen, ist verständlich. Bei der differenzierten gesellschaftlichen Struktur Benins kann es nicht verwundern, dass sich die höfische Überlieferung in mehreren Formen ausspricht — die Königsliste stellt nur eine Form unter anderen dar — und neben und mit ihr in gegenseitiger Wechselwirkung volkstümliche Traditionen bestehen. Aus den Andeutungen, die J. U. Egharevba über seine Bearbeitung der Quellen beibringt,³³⁾ lässt sich ermessen, wie verschiedenartig das Material sich ihm darbot, und man mag, gerade bei der besonderen Anerkennung, die sein Werk verdient, nur bedauern, dass er nicht mehr über die Originalgestalt der Überlieferungen berichtet und sie nicht häufiger in ursprünglicher Fassung in seine Darstellung einbezieht. Aber es ist anzunehmen, dass die Königsliste auch auf Überlieferungen anderer Art eine stabilisierende und bewertende Wirkung ausübte, wie sie selbst unter anderem auch als Ausdruck und Resultat von Wertungs-, Selektions- und Stabilisierungstendenzen aufzufassen ist.

Anmerkungen

1) R. E. Bradbury 1959. Nach l. c. p. 263 "written at Benin, away from documentary and bibliographic sources".

2) Vgl. etwa P. A. Talbot 1922, p. 11 (Ke); (an.) 1962, p. 3 sq. (Lagos); S. Johnson 1921, p. 669 (Oyo); E. G. Parrinder 1956, p. 85/86 (Ketu); M. Priestley u. I. Wilks 1960, p. 97 (Ashanti). Zusammenstellungen dynastischer Listen bei M. Palau Marti 1964, p. 27 (Oyo), p. 50 (Ketu), p. 75 (Benin, Reihenfolge nach Egharevba), p. 98 (Sado), p. 106 (Porto-Novo), p. 119 (Dahomey).

3) Sehr starke Zurückhaltung äusserte G. P. Murdock 1959, p. 43.

4) Vgl. etwa S. O. Biobaku 1955 und 1956 (Yoruba); J. Vansina 1960, I (Bakuba/Kongo) und 1965; auch D. Westermann 1949, pp. 17/19, 21/22, 26/29; 1952, pp. 17/19 (Afrika allgemein); aus ganz anderen Bereichen mit teilweise abweichenden Bedingungen E. S. C. Handy 1923, p. 13 sq. (Marquesas), T. S. Barthel 1959, pp. 67 sq., 71, 75 (Oster-Insel) und M. Urban 1963, pp. 150, 164 sq. (Polynesien).

5) B. Struck 1923, pp. 135, 119, Anm. 36.

6) Zu den im folgenden genannten Titeln bzw. Ämtern vgl. etwa R. E. Dennett 1906, pp. 175 sq.; H. Melzian 1937; J. U. Egharevba 1953, pp. 90/93 und 1960, pp. 78/80 sowie R. E. Bradbury 1957. Ogiame, Ogiawwen, Titel der Nachkommen jenes Häuptlings, dem zu Beginn der Dynastie das Land gehörte, auf dem später unter Oba Ewedo der Königspalast errichtet wurde (Bradbury 1957, pp. 20 u. 36; zu den Scheinkämpfen des Oba mit dem Ogiawwen auch pp. 40/41 u. 44 sowie Palau Marti 1964, p. 72), nach Egharevba Mitglied der Kleinen Uzama. Die oben aufgeführten Titel der zur Grossen Uzama, dem Siebenerrat, gehörigen Häuptlinge schreibt Egharevba (1953, p. 90; 1960, p. 78) Oliha, Edohen, Eholo Nire, ähnlich Palau Marti 1964, pp. 76 und 81. Der Ihama ist einer der 'senior priests' in Benin (Bradbury 1957, p. 55; Egharevba 1953, p. 93; Melzian 1937, p. 87). Zu Oka Aviogbe bzw. Oka Ovbiogbe vgl. Melzian 1937, pp. 14, 164 und Egharevba 1953, p. 93, auch Palau Marti 1964, p. 76.

7) C. H. Read u. O. M. Dalton 1899, pp. 4/5. Die Hinweise, die Ling Roth (1903, p. 4 zur Königsliste pp. 6/7 und 1898, p. 235) auf Roupells Informanten gab, sind nicht ganz vollständig. Zu den Titeln Osa und Osuan (Priester der Staatsgötter Unwe und Ora) vgl. H. Melzian 1937, pp. 149, 168; J. U. Egharevba 1953, p. 90 und R. E. Bradbury 1957, p. 59; zu Eholo und Ine J. U. Egharevba 1953, p. 93, R. E. Bradbury 1957, p. 55, R. E. Dennett 1906, p. 175.

8) P. A. Talbot 1926, I, pp. 153/81 (Kap. IV), J. U. Egharevba 1953 (Informanten p. VIII, Aufstellungen von Herrschernamen pp. 85 sq. IX, 106 sq.) sowie 1960, pp. VIII, 75 sq., XI, 92 sq.

9) R. E. Bradbury 1959, pp. 266, 268, 269; vgl. 1957, p. 55. Um Verwechslungen vorzubeugen, wird im folgenden die von R. E. Bradbury beigebrachte Königsliste als Bradbury-Liste und die Dynastie der in den Königslisten auftretenden Herrscher als 2. Dynastie bezeichnet.

10) R. E. Bradbury 1959, pp. 267 sq.

11) Vgl. R. E. Bradbury 1959, p. 268: "It is unlikely then that Egharevba's king-list can be proved to be seriously incorrect from oral traditions though for the earlier reigns it is equally difficult to prove him right".

12) Vgl. hierzu die Erklärungen, die Roupells Informanten zugeschrieben werden (Read u. Dalton 1899, p. 4; auch Ling Roth 1898, p. 235 und 1903, p. 6 sowie B. Struck 1923, p. 119).

13) B. Struck 1923, p. 119. J. U. Egharevba 1953, p. 15 und 1960, p. 14 gibt neben Ewuare auch Oworuare als Namen. — Zur Platzierung von Ezoti und Olua bei Roupell: Wenn man Ohen als Vater Ewuares ansieht (vgl. P. A. Talbot 1926, I, p. 154; J. U. Egharevba 1953 und 1960, p. 14) und bedenkt, dass Ewuare der Tradition zufolge nicht der unmittelbare Nachfolger seines Vaters war (N. W. Thomas 1910, II, pp. 50/52 u. B. Struck 1923, p. 136), werden Einfügungen gerade zwischen Ohen und Ewuare verständlich. Alle derartigen Überlegungen bleiben jedoch spekulativ.

14) 'Jambra': B. Struck 1923, Anm. 49 vermutet, dass Burton Jawbra schrieb. 'Bowarre' und 'Chiffau': B. Struck 1923, pp. 120, 121, 122, Anm. 58, R. E. Bradbury 1959, p. 271 und Anm. 1; abweichend P. A. Talbot 1926, I, pp. 169, 170. 'Kambadje': J. Marquart 1913, p. XLV; B. Struck 1923, p. 125/27 und briefl. Mitteilung; P. A. Talbot 1926 I, p. 162; R. E. Bradbury 1959, pp. 274 sq. Als Zeit des Adams-Besuches gibt Struck (l. c. p. 119 nach d'Avezac) 1803; Bradbury hält (l. c. p. 271, wohl nach Ling Roth) die letzte Dekade des 18. Jahrhunderts für wahrscheinlich. Die Begegnung Landolphes mit dem Edaiken setzt Struck (l. c. p. 120) in das Jahr 1789 oder bald danach, Bradbury (l. c. p. 271), ähnlich wie Talbot (l. c. p. 169) 1787 oder früher, was von Ling Roth (l. c. p. 2) abweicht, der Landolphe nicht vor 1787 Benin erreichen lässt. Vgl. auch P. C. Lloyd 1958 und A. F. C. Ryder 1961, p. 244.

15) J. U. Egharevba 1953 u. a.; P. A. Talbot 1926, I, pp. 153/81 (Kap. IV); B. Struck 1923, p. 114. M. Palau Marti gibt 1964 folgende ungefähre Daten: 1500 Esigie, 1550 Orhogba, 1600 Ohuan, 1640 Ahenzae, 1680 Akengboi, 1700 Ewuakpe, 1730 Eresoyen, 1800 Obanosa, 1850 Adolo, wohl hauptsächlich in Anlehnung an Egharevba.

16) R. E. Bradbury 1959, p. 286 (hier auch: "Oguola may well have reigned a hundred years later"); S. Wolf 1961 Anm. 54.

17) Vgl. S. O. Biobaku 1955, p. 15 und 1956, p. 45; J. Vansina 1960, p. 50; auch D. Westermann 1949, pp. 27 sq.

18) Vgl. auch R. E. Bradbury 1959, pp. 278 sq. und A. F. C. Ryder 1961, p. 233. Zum zeitlich tieferen Ansatz von Ewuakpe und Akenzua bei Struck gegenüber Talbot und Egharevba vgl. Bradbury 1959, p. 274, wo die Möglichkeit eines Regierungsantritts von Ewuakpe oder Akenzua um 1690 in Betracht gezogen wird, sowie A. F. C. Ryder 1961, p. 254.

19) E. v. Sydow 1954, p. 126; W. Fagg 1958, p. 131; Ph. Dark 1960, pp. 27, 50, 53. Inwieweit der überlieferten Verbindung der Flügelköpfe mit Oba Osemwede Ausschlag zukommt, ist jedoch fraglich, vgl. S. Wolf 1963, pp. 117 sq. Andererseits fehlt es nicht an Versuchen, Werke der Beninkunst in Verbindung mit entsprechenden mündlichen Überlieferungen zur Datierung der zeitlich schwer zu bestimmenden Ife-Kunst heranzuziehen und dann rückwirkend die ungefähre Zeitstellung des Oba Oguola zu ermitteln, unter dessen Regierung der Bronze-guss von Ife nach Benin übertragen worden sein soll.

20) Vgl. R. E. Bradbury 1957, p. 19: Mythische Ableitung der Ogisos vom Schöpfergott Osanobua; ogie-Herrscher, iso-Himmel (sky).

21) J. U. Egharevba 1960, pp. 1/5 sowie XI und 92. Die Überlieferungen, welche die Ogiso-Periode betreffen, sind mit phantastischen Zügen durchsetzt, was jedoch keinen Grund abgibt, die Existenz derartiger Herrscher überhaupt zu negieren.

22) Vgl. etwa P. A. Talbot 1926, I, pp. 153 sq. (auch D. Westermann 1952, p. 266); E. v. Sydow 1928, p. 216 und 1930, p. 150; L. Mitchison 1961, p. 47. Annahmen eines Ife-Einflusses geraume Zeit vor der 2. Dynastie scheinen im besonderen auf Äusserungen bei Talbot (1926 I, p. 153; III, p. 961) und Egharevba (1936, p. 1) zurückzugehen, die, vielfach benutzt, die wissenschaftliche Meinungsbildung über das Verhältnis Benin-Ife bzw. Yoruba beeinflussten. Aus guten Gründen hat Egharevba die betreffenden Passagen nicht in der alten Form in die 2. und 3. Edition seines Geschichtswerkes eingehen lassen. Bei der Darstellung der Geschichte Benins in Westermann (1952, pp. 265/75) wurde Egharevbas 1. ed. 1936 beigezogen.

23) Zur Frage des Yoruba als Hofsprache in Benin vgl. R. E. Dennett 1904, p. 143.

24) J. U. Egharevba 1960, pp. 6/11, vgl. C. Legum 1960, pp. 103 sq. Noch 1933 wurden die bei der Einsetzung eines neuen Oba üblichen Scheinkämpfe des Oba mit dem Ogiawen durchgeführt; vgl. Anm. 6.

25) Ganz andere Verhältnisse zeigen beispielsweise die Listen der Priesterkönige von Aguku (Nri), von denen N. W. Thomas (1913, I, p. 49) berichtet. Er erhielt drei Listen mit 20 Namen; aber nur die Namen des ersten und zweiten Ezenri stimmten überein, während die Reihenfolge der übrigen bis zum Vorgänger des damaligen Potentaten schwankend blieb.

26) Vgl. etwa C. Punch bei Ling Roth 1903, p. 100; P. A. Talbot 1926, I, p. 169 (Obiozuere/Akenzua), p. 173 (Bawaku/Adolo), p. 175 (Overami/Orukotu); J. U. Egharevba 1960, p. 26 (Esigie/Aruanran), p. 48 (Og-

bewekon = Bawaku/Adolo) und R. E. Bradbury 1959, p. 283, Anm. 1. — Schon bei O. Dapper wird (nach S. Blomert) erwähnt, dass üblicherweise der Thron auf einen Oba-Sohn vererbt wird und, wenn keine Söhne vorhanden sind, Erbfolge des Bruders eintritt (1670 p. 493); vgl. Ling Roth 1903 p. 98 und B. Struck 1923, p. 131.

²⁷⁾ Vgl. J. U. Egharevba 1960, pp. 23, 35, 14, 40 sq. und 44 sq.

²⁸⁾ Vgl. Anm. 4.

²⁹⁾ Die Zahl der Obas kann auch in ganz anderer Weise in Rechnung gestellt werden; vgl. etwa D. Westermann 1952, p. 266.

³⁰⁾ Vgl. auch Abschnitt 1 sowie J. U. Egharevba 1936, p. I (Preface, so nur in der ersten Ausgabe).

³¹⁾ S. Johnson 1921, p. 669. Bei Oranmiyan setzt auch die Verbindung der dynastischen Liste mit der Welt der Götter an.

³²⁾ H. Melzian 1955, p. 92.

³³⁾ J. U. Egharevba 1953, p. VII und 1960, p. IX (Vorwort): "One can imagine how great and tedious the task has been of reducing to comprehensive facts the stories which were told by superstitious native historians in peculiar ways and blended with myths, miracles and fables..."

Literatur

(an.): *On the Dynastic Chronology of Lagos*. Hist. Soc. Nigeria, Bull. News 7 (1962) pp. 3/5.

Barthel, Th. S.: *Häuptlingsgenealogien von der Osterinsel*. Tribus 8 (Stuttgart 1959) pp. 67/82.

Biobaku, S. O.: *Myths and Oral History*. Odù No. 1 (Ibadan 1955) pp. 12/17.

Biobaku, S. O.: *The Problem of Traditional History with Special Reference to Yoruba Tradition*. J. Hist. Soc. Nigeria 1 (1956) pp. 43/47.

Bradbury, R. E.: *The Benin Kingdom and the Edo-speaking Peoples of South-Western Nigeria*. Ethnogr. Survey, Western Africa XIII, London 1957.

Bradbury, R. E.: *Chronological Problems in the Study of Benin History*. J. Hist. Soc. Nigeria 1 (Ibadan 1959) pp. 263/87.

Dapper, O.: *Umständliche und Eigentliche Beschreibung von Africa*... Amsterdam 1670.

Dark, Ph. in *Forman-Dark: Die Kunst von Benin*. Praha 1960.

Dennett, R. E.: *Notes on the Language of the Efa (People) or the Bini commonly called Uze Ado*. J. African Soc. 3 (London 1904) No. X, pp. 142/153.

Dennett, R. E.: *At the Back of the Black Man's Mind*. London 1906.

Egharevba, J. U.: *A Short History of Benin*. 1. ed. Lagos 1936, 2. ed. Benin 1953, 3. ed. Ibadan 1960.

Fagg, W. in *Elisojon-Fagg: Die afrikanische Plastik*. Köln 1958.

Handy, E. S. C.: *The Native Culture in the Marquesas*. B. P. Bishop Mus. Bull. 9 (Honolulu 1923).

Legum, C.: *Great Benin. The Elusive City*. Nigeria Magazine, Special Independence Issue (1960) pp. 103/12.

Lloyd, P. C.: *Capitaine Landolphe and the Compagnie d'Owhere et de Benin*. Odù No. 5 (Ibadan 1958) pp. 14/21.

Marquart, J.: *Die Benin-Sammlung des Reichsmuseums für Völkerkunde in Leiden*. Leiden 1913.

Melzian, H.: *A Concise Dictionary of the Bini Language of Southern Nigeria*. London 1937.

Melzian, H.: *Zum Festkalender von Benin*. In: *Afrikanistische Studien, Diederich Westermann z. 80. Geburtstag gewidmet*. Berlin 1955, pp. 87/107 (posthum erschienen).

Mitchison, L.: *Nigeria: Newest Nation*. London 1960.

Murdock, G. P.: *Africa*. New York, Toronto 1959.

Palau Marti, M.: *Le Roi-Dieu au Bénin, Sud Togo, Dahomey, Nigeria occidentale*. Paris 1964.

Parrinder, E. G.: *The Story of Ketu. An Ancient Yoruba Kingdom*. Ibadan 1956.

Priestley, M. und I. Wilks: *The Ashanti Kings in the 18th Century: A revised Chronology.* J. African Hist. 1 (1960) pp. 83/97.

Read, C. H. u. O. M. Dalton: *Antiquities of the City of Benin and from other Parts of West Africa in the British Museum.* London 1899.

Roth, H. Ling: *Notes on Benin Customs.* Int. Arch. Ethnograph. 11 (Leiden 1898) pp. 235/42.

Roth, H. Ling: *Great Benin.* Halifax 1903.

Ryder, A. F. C.: *The Benin Missions.* J. Hist. Soc. Nigeria 2 (1961) pp. 231/287.

Struck, B.: *Chronologie der Benin-Altertümer.* Zeitschr. f. Ethnol. 55 (Berlin 1923) pp. 113/66.

Sydow, E. v.: *African Sculpture.* Africa 1 (London 1928) pp. 210/27.

Sydow, E. v.: *Handbuch der Afrikanischen Plastik.* 1. Die Westafrikanische Plastik. Berlin 1930.

Sydow, E. v.: *Afrikanische Plastik.* Aus dem Nachlass herausgeg. v. G. Kutscher. Berlin 1954.

Talbot, P. A.: *Tribes of the Niger Delta.* London 1922.

Talbot, P. A.: *The Peoples of Southern Nigeria.* I/IV. London 1926.

Thomas, N. W.: *Anthropological Report on the Edo-speaking Peoples of Nigeria.* II, London 1910.

Thomas, N. W.: *Anthropological Report on the Ibo-speaking Peoples of Nigeria.* I. London 1913.

Urban, M.: *Zur Datierung der Besiedlung Polyneisiens.* Baessler-Archiv N. F. 12 (Berlin 1963) pp. 149/79.

Vansina, J.: *Recording the Oral History of the Bakuba.* I. Methods. J. African History 1 (1960) pp. 45/51.

Vansina, J.: *Oral Tradition. A Study in Historical Methodology.* Chicago 1965.

Westermann, D.: *Der Afrikaner und seine Geschichte.* Passat 1 (Hamburg 1949) H. 3, pp. 17/31.

Westermann, D.: *Geschichte Afrikas. Staatenbildungen südlich der Sahara.* Köln 1952.

Wolf, S.: *Zwei Benin-Arbeiten im Staatl. Museum für Völkerkunde Dresden: Vogelgestaltiges Zeremonialgerät und Reliefplatte mit Vogel.* In: *Festschrift H. Damm zum 65. Geburtstag.* Berlin 1961, pp. 719/38.

Wolf, S.: *Bemerkungen zu drei Benin-Gelbgussköpfen des Museums für Völkerkunde Leipzig.* Abh. Ber. Mus. Völkerkunde Dresden 22 (1963) pp. 109/33.

Tabelle 1: Konkordanz der Benin-Königslisten

ROUPELL	TALBOT	THOMAS	EGHAREVBA	BRADBURY
	Orhamiyan		Oranmiyan	
Eweka	Eweka	Eweka	Eweka	Eweka
Omobesa	Omovberha	Echwaie	Uwakhuahen	Ihenmwihen
	Egbeka	Ehemele	Ehenmihen	Uwakhuaemwe
Ewedon	Ewedo	Ewedo	Ewedọ	Ewedo
Oguola	Ogwola (= Ogwosala)	Ogwola	Oguola	Oguola
		Edoli	Edoni	Edali
		Odagbedo	Udagbedo	Dagbedo
Ouhe	Awhen	Ohe	Ohen	Eronbiru
	Ezuara	Egbeka	Egbeka	Egbeka
Ezoeti		Ologbilu	Orobiru	Ohen
Olua	Uwafe-Ekun	Owafiukun	Uwaiokun	Uwaiokun
Ebowani	Ewuare	Ewale	Ewuare	Ewuare
	Ezotti	Olua	Ezoti	Ezoti
	Oluwa	Ezoti	Olua	Olua
Ojolua	Ozolua	Ojolua	Ozolua	Ozolua
Esige	Esigie	Esige	Esigie (= Qseigie)	Esigie
Osogboa	Awrhogba	Osogba	Orhogba	Orhogba
Ehenbuda	Ehengbuda	Ehenbuda	Ehengbuda	Ehengbuda
Ohuon	Ohuan (= Ongwa)	Ohuon	Ohuan	Ohuan
Ahejai	Ehenzai	Ahezai	Ahenzae	Akenzae
			Akenzae	Ahenzae
	Akengbayi	Akenbui	Akengboi	Akengboi
Akenbedo		Akenbedo	Ahenkpaye	Akenbedo
	Akenzayi (= Akenzama)	Akezai	Akengbedo	Akenbedo
		Ologene	Oreoghene(n)	Ore-Oghene
		Ohegbaii		Ahenkpaye
N(U)akpe	Ewakpe	Ewakbue	Ewuakpe	Ewuakpe
	Obiozuere		Ozuere	
Akedzua	Akenzua	Akezua	Akenzua	Akenzua
Erizoyne	Eresoyen	Erisoinye	Eresoyen	Eresoyen
Okenbuda	Ahengbuda	Akenbuda	Akengbuda	Akengbuda
Osifu	Loisa	Obanosa	Obanosa	Obanosa
			Ogbẹbo	
Esemede	Osemede	Esemede	Osemwe(n)de	Osemwede
Adolo	Adolaw (= Adolor)	Adolo	Adolo	Adolo
Overami	Overami	Overami	Ovonramwen	Ovoramwe
			Eweka II.	Eweka II.
			Akenzua II.	Akenzua II.

Tabelle 2: Chronologie der 2. Dynastie bis Ezoti/Olua

	STRUCK 1923 (Thomas)		EGHAREVBA 1936		TALBOT 1926
1140	Eweka	1140			
1150	<hr/>				
60					
70	Echwaie	1170	Oranmiyan	1170	
80					
90	(Ehemele)				
1200	<hr/>				
			Eweka I	1200	
10	Ewedo	1210			
20			(Uwakuahen)		
30			(Ehenmihen)		
40	Ogwola	1240			
1250	<hr/>				
60			Ewedọ	1255	
70	Edoli	1270			
	Odagbedo	1275			
80	Ohe	1280	Oguola	1280	
90			Edoni	1295	
1300	<hr/>				
			Udagbedo	1299	Orhamiyan 1300
10	Egbeka	1310			
20	(Ologbilu)				
30			Ohen	1330	(Eweka)
40	(Owaifiokun)			(1334)	Omovberha 1340
1350	<hr/>				
					(Egbeka)
	Ewale	1355			
60	Olua	1360			
70			Egbeka	1370	Ewedo 1370
80					
90	Ezoti	1390			
1400	<hr/>				
			(Orọbiru)		Ogwola 1400
10					
20			(Uwaifiokun)		
30					Awhen 1430
40			Ewuare	1440	
1450	<hr/>				
					Ezura 1450
60					(Uwafe-Ekun)
70					(Ewuare)
1480			Ezoti/Olua	1473	Ezotti 1475 (Oluwa)

Tabelle 3: Chronologie der 2. Dynastie von Ozolua bis Ewuakpe

	STRUCK 1923		EGHAREVBA 1936		TALBOT 1926
1420	Ojolua	1420			
1450	Esige	1450			
60					
70					
80			Ozolu	1481	Ozolua 1480
90	Osogba	1490			
1500					
05			Esige	1504	
10					
15					
20	Ehenbuda	1520			Esige 1520
25					
30					
35					
40					
45					
1550	Ohuon	1550	Orhogbua	1550	(Awrhogba)
55					
60					
65					
70					Ehengbuda 1570
75	Ahezai	1575			
80			Ehengbuda	1578	
85					
90					
95					
1600					
05	Akenbui	1605	Ohuan	1608	
10	Akenbedo	1610			Ohuan 1610
15					
20					
25					
30					Ehenzai 1630
35					
40	Akezai	1642	Ahenzae	1641	
45	Ologene	1648			
1650					Akengbayi 1650
55	Ohgbai	1655			
60	Ewakbue	1660	Akenzae	1661	
65					
70			Akengboi	1669	Akenzama 1670
75			Ahenkpaye	1675	{ = Akenzayi }
80					
85			Akengbedo	1684	
90			Ore-Oghene	1689	

Tabelle 4: Chronologie der 2. Dynastie von Ewuakpe bis Ovonramwen

STRUCK 1923		EGHAREVBA 1936		TALBOT 1926	
1660	Ewakbue	1660			
65					
70					
75					
80					
85				Ewakpe	1685
90	Ahezua	1688			
95					
1700			Ewuakpe	1700	
05					
10			Ozuere	1712	
15			Akenzua I	1713	Obiozuere 1715
20	Erisoinye	1720			
25					
30				[1733]	[Akenzua]
35			Eresoyen	1735	
40					Eresoyen 1740
45					
1750	Akenbuda	1750	Akengbuda	1750	
55					
60					Ahengbuda 1760
65					
70					
75					
80					
85					
90					
95	Obanosa	1795			
1800					Loisa 1803
05			Obanosa	1804	
10			Ogbẹbo	1816	
15			Osemwede	1816	Osemwede 1815
20	Esemede	1820			
25					
30					
35					
40					
45			Adolo	1848	
1850					Adolor 1852
55	Adolo	1854			
60					
65					
70					
75					
80					
85					
90	Overami	1888	Ovonramwen	1888	Overami 1888